

INFORMIEREN. AGIEREN. VORBEUGEN.



Radikalisierung im Netz

Die Gefahr des „Cyber-Dschihad“



Militante Islamisten nutzen das Internet zu Propagandazwecken






© sp4764, fotolia

Im Juli 2016 wurden in Ansbach 15 Besucher eines Musikfestivals durch eine Bombenexplosion verletzt. Wie die Ermittlungen zeigten, war ein 27-jähriger Syrer für den Anschlag verantwortlich. Dieser soll sich zur Dschihadistenmiliz „Islamischer Staat“ (IS) bekannt haben. Nicht der einzige Fall dieser Art: Zuvor sollen schon verübte Attentate in Paris, Orlando oder Würzburg von militanten Islamisten begangen worden sein. Dass sich diese Ideologie auch immer mehr in der westlichen Welt verbreitet, ist vor allem dem Internet zuzuschreiben. Im Netz werden dschihadistische Propaganda veröffentlicht und Mitstreiter angeworben. Die Redaktion von PolizeiDeinPartner.de sprach mit Dr. Bernd Zywietz, Medien- und Filmwissenschaftler, über die Hintergründe des so genannten „[Cyber-Dschihad](#)“ und die Vorgehensweisen von Dschihadisten im World Wide Web.

„Cyber-Dschihad“ – Was ist das?

„Der [Dschihadismus](#) ist eine extremistische Form des Islamismus. Mithilfe von militanten Mitteln wird ein bewaffneter „Gotteskampf“ geführt“, erklärt Bernd Zywietz. Unter „[Cyber-Dschihad](#)“ versteht der Experte die Organisation dieses Kampfes im Internet. So geht es zunächst darum, über die eigene Weltanschauung zu informieren. Auch die Verbreitung von Propagandamaterial, wie Filmen oder Videoclips sowie die Anwerbung von Mitstreitern, gelten als Form des virtuellen [Dschihadismus](#). Zudem werden über das Netz Kontakte geknüpft und gepflegt. Auch die Organisation einer Ausreise von angeworbenen Kämpfern in den Irak oder nach Syrien fällt hierunter. Die Grenzen zu ähnlichen Begriffen sind jedoch fließend. So wird „[Cyber-Dschihad](#)“ häufig mit „[Cyber-Terrorismus](#)“ gleichgesetzt. „Diese Bezeichnung ist jedoch weiter gefasst. Hierzu zählen alle Handlungen im Internet, die dazu beitragen, einen Terroranschlag durchzuführen“, so der Experte. Dazu gehört die Kommunikation zwischen den Beteiligten, Anleitungen zum Bombenbau oder die Verschiebung von Geldern zur Durchführung eines Anschlags – aber auch die Verbreitung von Propaganda und die Rekrutierung neuer Mitstreiter für terroristische Aktionen. Werden mithilfe von Internet-Technologien Angriffe auf Computersysteme verübt, kann man das ebenfalls als „[Cyber-Terrorismus](#)“ bezeichnen. „Oder wenn das Internet oder Internetseiten lahmgelegt werden“, fügt Zywietz hinzu. Während „[Cyber-Terrorismus](#)“ nicht religiös begründet sein muss, stellt der „[Cyber-Dschihadismus](#)“ einen Teilbereich des virtuellen [Terrorismus](#) dar.

Folgende Artikel könnten Sie auch interessieren:

-  [Schluss mit Rechts!](#)
-  [Die Grenze der Meinungsfreiheit](#)
-  [Religiös begründetem Extremismus vorbeugen](#)
-  [Salafisten werben um Jugendliche](#)
-  [Salafismus in Deutschland](#)

[Alle Artikel dieser Kategorie](#)

Weitere Infos für Eltern



Zwischen Ermittlungsgrundlage und [Datenschutz](#)

[Vorratsdatenspeicherung – ja oder nein?](#)

Die Speicherung von Verkehrsdaten, also der Aufzeichnung wesentlicher... [\[mehr erfahren\]](#)



Pilze sammeln, Bärlauch pflücken, Brennholz mitnehmen – was ist im Wald erlaubt?

[Vorsicht beim Waldspaziergang](#)

Ob für einen Spaziergang mit dem Hund, zum Wandern oder für eine... [\[mehr erfahren\]](#)



Das Gewaltpräventionsprojekt „Faustlos“

[Sozial kompetent von Anfang an](#)

Wie können Kinder lernen respektvoll miteinander umzugehen? Wie... [\[mehr erfahren\]](#)



„Die Beweispflicht bleibt“

[Das neue Sexualstrafrecht](#)

Im Juli 2016 hat der Bundestag Änderungen im Sexualstrafrecht... [\[mehr erfahren\]](#)



Polizeibeamte als Trainer

Zivilcourage im Schnellkurs

In der Stadt und im Landkreis München gibt es seit mehr als 20 Jahren... [\[mehr erfahren\]](#)
